



gesund & schwul in DO

Projektbeschreibung und Begründung

Projektziel

Mit dem Projekt "Pudelwohl: gesund & schwul in DO" soll in Dortmund ein schwuler Gesundheitsladen für die Community in der Ruhrgebietsmetropole errichtet werden. Der Gesundheitsladen dient als Beratungsstelle für die Themen der schwulen Gesundheit und soll die in NRW bestehenden Projekte Herzenslust und Pudelwohl miteinander verknüpfen. Weil mit dem Projekt der erste "Pudelwohl-Gesundheitsladen" realisiert würde, darf man sicherlich von einem modellhaften Charakter sprechen, der landesweite Bedeutung finden wird.

Der Gesundheitsladen soll mit einer hauptamtlichen Kraft (Sozialarbeiter/Sozialpädagoge o.ä.) besetzt werden und tägliche Öffnungs- bzw. Arbeitszeiten vorweisen. Als Standort ist ein Ladenlokal in Innenstadtlage angedacht, um einen fußläufigen Weg zu den Lokalitäten der Dortmunder Szene zu ermöglichen und "im Geschehen" zu sein.

Schwerpunktmäßig soll der Gesundheitsladen das Themenfeld der HIV-Prävention und der STI-Prävention abdecken. Gerade in diesem Bereich hat sich das KCR in der jüngsten Vergangenheit gut aufgestellt und ein Herzenslustprojekt installiert, das alle drei Arbeitsbereiche (Vor-Ort-Arbeit, virtuelle Arbeit, BuT) abdeckt. Die für das Herzenslust-Projekt gewonnenen ehrenamtlichen Mitarbeiter wurden für ihre Tätigkeit entsprechend geschult. Alle vorhandenen HL-Schulungsmodulare wurden ausnahmslos im KCR durchgeführt. Das ehrenamtliche Engagement soll auch dem Gesundheitsladen dienen und durch die hauptamtliche Kraft angeleitet und koordiniert werden.

Im Rahmen der Herzenslust-Aktivitäten soll der Gesundheitsladen das Schnelltestangebot BuT vorhalten und die Frequenz auf ein wöchentliches Angebot erhöhen. Außerdem ist schon jetzt an eine Ausweitung an STI-Schnelltests gedacht, wobei vorerst die Entwicklung solcher Tests abzuwarten bleibt. Gerade für Herzenslust-BuT zeichnet sich ab, dass eine Begleitung des Projektes durch eine hauptamtliche Kraft immer notwendiger erscheint, um eine Koordinierung und Anleitung der ehrenamtlichen Mitarbeiter zu gewährleisten. Welche Bedeutung dem Beratungs- und Testangebot zukommt, wird durch die aktuelle Preisverleihung beim Wettbewerb „Aidsprävention 2008“ deutlich. BuT ist von Bundesgesundheitsministerin Ulla Schmidt mit dem ersten Preis ausgezeichnet worden!

Koordination bedarf es auch bei den Online-Präventionisten, die derzeit bei Gayromeo Beratungsarbeit leisten. Im Gesundheitsladen könnten sich die Health

Supporter aus der Region regelmäßig treffen, um sich auszutauschen und fortzubilden. Die Anleitung kann ebenfalls über den hauptamtlichen Mitarbeiter erfolgen.

Die klassische Vor-Ort-Arbeit in Dortmund wird vom Herzenslust-Team der örtlichen AIDS-Hilfe abgedeckt. Die Aktivitäten des Gesundheitsladens sollen sich in dieser Hinsicht auf die nicht-kommerzielle Szene beschränken, um eine Arbeitsabgrenzung zu erzielen und keine gegenseitige Konkurrenz zu schaffen.

Eine solche Arbeitsteilung kann auch für den Bereich der männlichen Prostitution angestrebt werden. Während sich die Dortmunder AIDS-Hilfe um ein Betreuungsangebot für die mann-männlichen Prostituierten kümmert, kann der Gesundheitsladen seine Bemühungen auf die Freier-Arbeit fokussieren. Beide Arbeitsbereiche können aus Gründen der Parteilichkeit nicht von einem Träger erfolgen. Die jüngste Studie zur Situation der prostitutiven Szene im östlichen Ruhrgebiet hat Dortmund sehr deutlich als Hochburg der mann-männlichen Prostitution gekennzeichnet.

Der Gesundheitsladen soll auch andere Themen der schwulen Gesundheit aufgreifen, die für die Community relevant sind. So etwa Themen der sexuellen Gesundheit, die nicht STI-bezogen sind (z.B. sexuelle Funktionsstörungen u.ä.), Schwule und Partydrogen, Sucht, Ernährung usw. In diesem Zusammenhang muss auch auf die Studienlage hingewiesen werden, die ausnahmslos ergibt, dass schwule Männer keinen oder nur unzureichend Zugang zu Gesundheitsangeboten finden, wenn diese nicht schwul affirmiert sind! Mit „Pudelwohl“ kann ein Angebot der Gesundheitsförderung in schwulen Lebenszusammenhängen etabliert werden, das beispielhaft einen niederschweligen Zugang zu Gesundheitsangeboten schafft.

Insgesamt betrachtet kann mit dem Projekt "Pudelwohl: gesund & schwul in DO" das Themenfeld der schwulen Gesundheit auf ein solides Fundament gestellt werden, wie es der Funktion der Stadt als Oberzentrum und der Größe der Szene gerecht wird.

Notwendigkeit der Projektförderung

Dortmund ist einwohnermäßig die größte Stadt im Ruhrgebiet und verfügt auch über die größte Szene. Die Funktion als Oberzentrum gilt daher auch für schwule Zusammenhänge und lässt die Bedeutung Dortmunds für MSM aus der gesamten Region deutlich werden. So kommen MSM nicht nur aus den benachbarten Kreisen Unna, Recklinghausen, Coesfeld oder dem Ennepe-Ruhr-Kreis nach Dortmund, sondern auch darüber hinaus, etwa aus dem Kreis Soest, dem Hochsauerlandkreis, aus Paderborn, aus Hamm und dem Münsterland. Insofern hat der Gesundheitsladen für die schwule Szene auch überregionale Bedeutung, denn das Einzugsgebiet ist groß, und die Strukturen sind über viele Jahre gewachsen. Dortmund ist außerdem als Wohnort für MSM beliebt, insbesondere unter dem Aspekt der Land- Stadt-Flucht. In der Dortmunder Nordstadt vollzieht sich seit geraumer Zeit ein regelrechter "schwuler Wohnungsboom".

In der Dortmunder Szene ist insbesondere der Anteil von Sex-Orten bzw. Sex-Betrieben besonders stark vertreten. Neben drei schwulen Sauna-Betrieben

(Burgwall, Fontäne, Jumbo) gibt es vier Bars mit Darkrooms (Amigo-Club, Zaubermaus, Rote Marlene, Don-Club), zwei Fetisch/SM-Betriebe (Boots, Men only), ein Pornokino (Studio X) und drei öffentliche Plätze (Westpark, Parkplatz Westerfilde A 45 und Park hinter dem Bahnhof), die als Cruising-Area gelten. Das sind 13 Orte, an denen sich MSM für schnellen und flüchtigen Sex begegnen. Im Kontext solcher Örtlichkeiten ist sicherlich auch auf die Bedeutung von sog. sexuellen Netzwerken für die HIV-Epidemiologie aufmerksam zu machen, um die Präventionsbemühungen zu rechtfertigen.

Eine Projektförderung ist auch deshalb besonders wichtig, weil sich im östlichen Ruhrgebiet seit einigen Jahren das Infektionsgeschehen sehr dynamisch entwickelt. Erst im Frühjahr d.J. hat der ärztliche Leiter der Dortmunder HIV-Ambulanz, Martin Hower, auf diese Tatsache hingewiesen, die ihm vom RKI in Berlin bestätigt worden sei, so Hower in der Lokalpresse. Vor allem MSM und i.v. Drogengebraucher seien demnach bei den steigenden Neudiagnosen signifikant vertreten. Insbesondere für die Zielgruppe der schwulen und bisexuellen Männer muss in diesem Zusammenhang auf die Notwendigkeit verstärkter STI-Prävention hingewiesen werden, die sich immer mehr als Wegbereiter für die steigenden HIV-Neudiagnosen erweisen. Wir möchten ferner auch selbstkritisch darauf verweisen, dass das Infektionsgeschehen im (östlichen) Ruhrgebiet in der Vergangenheit unterschätzt wurde.

Die Entwicklung eines schwulen Gesundheitsladens hat auch der Dachverband der schwulen und lesbischen Gruppierungen in Dortmund, der SLADO, in seine kommunalpolitische Agenda aufgenommen. Der SLADO unterstützt darin ausdrücklich die Bemühungen des KCR und spricht sich für eine Trägerschaft des Projektes beim KCR aus. Eine Anbindung der Aidshilfearbeit und ihrer Ziele an die schwule Community kann mit einem Gesundheitsladen in besonderer Weise bewerkstelligt werden. Für diese Anbindung steht das KCR als langjähriges Zentrum (gegründet 1972) und mit seinen 200 Mitgliedern. Diese Tatsache zeigt deutlich die tiefe Verankerung in der Szene. Das KCR ist die mit Abstand größte schwul-lesbische Vereinigung in der gesamten Region.

Für die MSM, die Bürger der Stadt Dortmund sind, ist die Finanzierung aus kommunalen Mitteln gerechtfertigt. Für die überregionale Bedeutung und Aufgabenwahrnehmung kann die ZSP-Finanzierung dienen. Ein solches Finanzkonzept ist gerecht und nachvollziehbar darzustellen. Dass über die Mittel der AIDS-Hilfe NRW eine Anschubfinanzierung gesichert ist, muss als richtiges und wichtiges Signal gewertet werden.

Last but not least möchten wir auf das große ehrenamtliche Engagement verweisen, mit dem im KCR das Herzenslust-Projekt binnen kurzer Zeit etabliert werden konnte. Die Präsenz, die das Zentrum in Herzenslust-Zusammenhängen an den Tag legt, darf ohne Übertreibung als beispielhaft gewertet werden.

In Zeiten, wo Prävention immer komplexer wird und neue Wege in der zielgruppenspezifischen Arbeit gesucht werden, darf das Projekt "Pudelwohl: gesund & schwul in DO" als besonders innovativ und förderungswürdig gelten.

Projektmethoden

Der schwule Gesundheitsladen soll ein szenenahes und niederschwelliges Beratungsangebot für MSM sein. Er soll Möglichkeiten der Beratung und der Information in einem geeigneten Setting bieten und schwulen und bisexuellen Männern einen adäquaten Zugang zu Gesundheitsangeboten machen. Wenn die Prävention für MSM in Zukunft komplexer wird, muss es auch Raum geben für differenzierte Angebote schwuler Gesundheitsthemen.

Die "Dienstleistung" des schwulen Gesundheitsladens wird durch eine hauptamtliche Kraft und durch ehrenamtlich engagierte Männer erbracht. Gerade das bürgerschaftliche Engagement spiegelt die Vielfalt der Szene wider, in dem sich Männer mit unterschiedlichen Biografien für das Projekt engagieren und so für eine Lebensweltakzeptanz sorgen. Die Integration schwuler Lebenswelten und das Erkennen unterschiedlicher Bedarfe soll damit gewährleistet werden. Ein schwuler Gesundheitsladen muss nah am Geschehen/ an der Szene sein, wofür die ehrenamtlichen Mitarbeiter als (schwule) Alltagsexperten stehen.

Vom Grundsatz her wird "Pudelwohl: gesund & schwul in DO" sowohl in der sozialen Gruppenarbeit, in der Einzelhilfe und der Beratung aktiv. Tägliche Öffnungs- bzw. Arbeitszeiten und das Vorhalten diverser Angebote sorgen für einen entsprechenden Zugang. Im Erreichen einer größeren Öffentlichkeit ist an Kampagnen gedacht, die die Themen schwuler Gesundheit aufgreifen und in der gesamten Dortmunder Szene präsent werden lassen.

Ehrenamtlich engagierte Männer sollen die Herzenslust-Schulungen und die Seminare der DAH besuchen, um sie für die Tätigkeit zu qualifizieren. Mit der Begleitung und Anleitung durch die hauptamtliche Kraft soll außerdem die Qualität der Arbeit gesichert werden. Ferner soll eine regelmäßige Teilnahme an den Treffen der Landesarbeitsgemeinschaft Herzenslust und regelmäßige Fort- und Weiterbildung die Qualitätsstandards festigen.

Insbesondere für das Themenfeld der sexuellen Gesundheit möchte sich das Projekt in der professionellen Sexualitätsbegleitung fachlich verorten und Wissen und Rüstzeug der Sexualpädagogik im Kontext der Erwachsenenbildung in die Arbeit einfließen lassen.

KCR Dortmund e.V.
Braunschweiger Str.22
44145 Dortmund
(0231) 83 22 63
www.kcr-dortmund.de
info@kcr-dortmund.de

Ansprechpartner: Manuel Izdebski, Vorstand